

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1912 bis 31. Oktober 1913

Autor(en): Ernst Th. Markees

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1914

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b367720f-3988-4663-b20b-ddef3cb43c34>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

B. Konzerte.

Unser baslerisches Konzertleben weist zurzeit eine gewisse Stabilität auf, die ihm zugute kommt. Die Solistenabende, die in früheren Wintern überaus zahlreich waren, haben an Zahl nicht weiter zugenommen, so daß man also nicht von Ueberproduktion, allerdings auch nicht von einem Mangel an Konzerten sprechen kann.

Die größte Anziehungskraft üben wie immer die Auführungen unserer bedeutendsten musikalischen Gesellschaften und Vereinigungen aus. Die Allgemeine Musikgesellschaft gab unter der Leitung von Dr. Hermann Suter ihre regelmäßigen zehn Symphoniekonzerte, in denen an Orchesterwerken Klassisches und Modernes in buntem Wechsel die Hörer erfreute. Novitäten wurden selbstverständlich auch zu Gehör gebracht, doch wogen die Namen bekannter Meister auf den Programmen vor. An Solisten nennen wir u. a. Frau Noordewier, die Schwestern Harrison, den Geiger Fleisch, Dohnanyi, Lucy Gates, Paul Bender. Auch die einheimischen Kräfte hatten Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Großen Erfolg hatte die Veranstaltung einer zyklischen Aufführung sämtlicher neun Symphonien von Beethoven im Laufe des März und April; ihrer acht wurden zu je zweien an vier Abenden gespielt; die neunte stand im Mittelpunkt des Programmes für das sog. Pensionskonzert. —

Auch die von der gleichen Gesellschaft unterhaltenen Kammermusikabende bescherten ihrem Elitepublikum viel Schönes und Gutes. Unter den in diesen Konzerten aufgeführten Novitäten erwähnen wir ein Sextett für Streichinstrumente von W. von Baußnern, ein Streichquartett von K. S. David und ein Trio von Ernst Levy. Die beiden zuletzt Genannten sind in Basel ansässig. Die Ausführung der meisten Werke besorgten die Herren H. Rötcher, E. Krüger, F. Küchler, W. Treichler.

Von Chorvereinen sei, wie stets, der ebenfalls unter

H. Suter stehende Basler Gesangverein vor allen genannt. Er bot in seinem ersten Konzert am 7. Dezember 1912 eine Auswahl kleinerer Chorwerke verschiedener Meister (Joh. Chr. Bach, Brahms) und den 100. Psalm von Max Reger. Solistisch war dabei Fräulein Gertraude Förstel aus Wien tätig. Am 28. Januar 1913 folgte dann ein Liederabend (Solistin: Frau Durigo), einen Monat später (28. Februar) das Requiem von Berlioz. Den Abschluß der Saison bildete am 7. und 8. Juni auch diesmal ein im Münster aufgeführtes Werk Sebastian Bachs, seine H-moll-Messe unter solistischer Mitwirkung der Damen Noordewier, de Haan-Manifarges, sowie der Herren Plamondon und Keder. Ein am folgenden Tag abgehaltenes Solistenkonzert gab diesen letzteren wie auch dem Verein Anlaß, eine Anzahl Einzelgefänge und Chorlieder zu Gehör zu bringen.

Auch der unter der Leitung von Adolf Hamm stehende Bachchor zeigte sich fleißig an seiner künstlerischen Arbeit. Er brachte am 22. Dezember 1912 drei Kantaten aus dem Weihnachtsoratorium, am 18. März die „Trauerode“ und „Gott fährt auf mit Jauchzen“, alles von Sebastian Bach, zur Aufführung. Die Solopartien lagen in den Händen von Herrn Ernst, Frä. L. Barblan, Frau Stronck-Kappel, Frau Altmann und Dr. Ligniez.

Die Liedertafel (Direktion: H. Suter) veranstaltete zwei große Konzerte, das erste am 12. Januar 1913 als Wagnerfeier zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Meisters. Es gelangten dabei unter solistischer Beteiligung von Fritz Feinhals aus München und Richard Tauber aus Wiesbaden Bruchstücke aus Wagners Werken — Tannhäuser, Holländer, Meistersinger, Parsival — zum Vortrag. Das zweite Konzert war der Muse Franz Schuberts gewidmet und enthielt als Hauptnummer dessen „Gesang der Geister

über den Wassern“. Solistin war Fräulein M. Phippi.

Auch der Basler Männerchor ließ sich unter seinem Dirigenten C. Jul. Schmid wie gewohnt zweimal in Viederkonzerten hören, einmal am 24. November 1912, das anderemal am 27. April 1913. Im ersten betätigten sich als Solisten Frau E. Dietrich-Kaiser und Herr J. Schlageter, im zweiten Frau M. Ziegler-Strohecker (Sopran), sowie die Herren H. Wehler (Klarinette) und Jos. Schlageter (Klavier).

Von hervorragenden Solistenkonzerten nennen wir einen Reger-Abend (3. März) und eines, das Pablo Casals mit dem Pianisten Harold Bauer am 13. Januar gab. Besondere Erwähnung verdienen auch die Orgelkonzerte, die Adolf Hamm unter Zuzug tüchtiger solistischer Kräfte regelmäßig zu Beginn des Herbstes und im Frühjahr gibt und die in unserem Musikleben eine ständige, wertvolle Einrichtung zu werden versprechen.

C. Malerei und Plastik.

Wir haben in diesem Jahre ein paar wirklich feine Ausstellungen in unserer Kunsthalle gehabt. Gleich die erste war ein Ereignis; sie galt dem Gedächtnis des kürzlich verstorbenen Albert Welte und bestand in der Hauptsache aus 61 Gemälden samt den zugehörigen Entwürfen. Es braucht nicht gesagt zu werden, wie glücklich die Besucher der Ausstellung waren, als sie alle die herrlichen Bilder: „Walpurgisnacht“, „Das Haus der Träume“, „Hochzeitszug“, „Elternbildnis“, „Geizteufel“, „Auszug der Penaten“ usw. vereinigt sahen. Dann gab's noch eine besondere Abteilung „Skizzen und Studien“, ferner eine mit Zeichnungen: im ganzen 373 Nummern (ungerechnet die Studien zu den ausgeführten Gemälden). — Gleichzeitig stellte der Schweizerische Graphikerverein „Die Walze“ aus; es waren Blätter